WOLFGANG AMADÉ MOZART AN CONSTANZE MOZART IN WIEN
DRESDEN, 13. APRIL 1789 [BAUER/DEUTSCH, Nr. 1092]

liebstes, bestes Weibchen! –

um 7 uhr früh
Dresden den 13:t *april*
1789.

Wir glaubten Sammstags nach tisch in Dresden zu seÿn, kammen aber erst gestern Sonntags um 6 uhr abends an; – so schlecht sind die Weege. –
Ich gieng gestern noch zu Neumans, wo *Mad:me Duscheck* wohnt, um ihr den brief von ihrem Manne zu übergeben. – es ist im dritten Stock auf dem gange: und man Sieht vom zimmer Jeden der kömmt; – als ich an die thüre kamm, war schon h: Neumann da, und fragte mich, mit wem er die Ehre hätte zu Sprechen; – ich antwortete; gleich werde ich sagen wer ich bin, nur haben sie die güte *Mad:me Duscheck* heraus rufen zu lassen, damit mein Spass nicht verdorben wird; in diesem augenblick stund aber schon *Mad: Duscheck* vor meiner, denn Sie erkannte mich vom fenster aus, und sagte gleich, da kömmt Jemand der aus=sieht wie Mozart; – nun war alles voller freude; – die gesellschaft war gros, und bestund aus lauter meist hässlichen frauenzimmern, aber Sie ersezten den mangel der schönheit durch artigkeit; – heute geht der fürst und ich zum frühstücke hin, dann zu *Naumann*, dann in die kapelle. – wir werden morgen oder übermorgen von hier nach *Leipzig* abgehen; –
Nach empfang dieses briefes must du schon nach *Berlin post restante* schreiben; Ich hoffe du wirst mein Schreiben vom Prag richtig erhalten haben.
Neumanns lassen sich alle dir sammt *Duscheck* empfehlen; wie auch dem h: und fr: schwägerin Langens; –
liebstes Weibchen, hätte ich doch auch schon einen briefe von dir! – wenn ich dir alles erzehlen wollte, was ich mit deinem lieben *Porträt* anfange, würdest du wohl oft lachen. – zum beÿSpiell; wenn ich es aus seinem *Arrest* heraus=nemme, so sage ich; grüss dich gott Stanzerl! – grüss dich gott, grüss dich gott; – Spizbub – knallerballer; – Spizignas – *bagatellerl* – schluck und druck! – und wenn ich es wieder hinein thue; so lasse ich es so nach und nach hinein rutschen, und sage immer, Stu! – Stu! – Stu! – aber mit dem gewissen Nachdruck, den dieses so viel bedeutende Wort, erfordert; und beÿ dem lezten schneller, gute Nacht; Mauserl, schlaf gesund; – Nun glaube ich so ziemlich was dummes | für die Welt wenigstens | hingeschrieben zu haben – für uns aber, die wir uns so innig lieben, ist es gewis nicht dumm; – heute ist der 6t: tag daß ich von dir weg bin, und, beÿ gott, mir scheint es schon ein Jahre zu seÿn. –
du wirst wohl oft mühe haben meinen brief zu lesen, weil ich in Eyle, und folglich etwas schlecht schreibe; – *adieu* liebe, einzige! – der Wagen ist da – da heist es nicht, *bravo*, und der Wagen ist auch schon da – sondern – *Male;* – lebe wohl, und liebe mich Ewig so wie ich dich; ich küsse dich Millionenmahl auf das zärtlichste

und bin Ewg

Autograph: US-NYpm
Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2014
http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1662 [Stand: 29. Mai 2026]

dein dich zärtlich liebender gatte
W: A: Mozart manu propria

P: S: wie führt sich unser *Carl* auf? –
Ich hoffe gut; – küsse ihn statt meiner.
an Hr. und fr: von Puchberg alles schöne.

NB du musst in deinen briefen nicht das Maaß nach den meinigen nemmen beÿ mir fallen Sie nur deswegen etwas kurz aus, weil ich Pressirt [1] bin; sonst würde ich einen ganzen bogen überschreiben. – du hast aber mehr Musse. – *adieu.*

[1] presser (frz.), Eile haben